

Deutsche Buchhändler-Bank betreffend.

[10591.]

Nachstehendes Circular gelangte heute zur allgemeinen Versendung:

Leipzig, den 12. März 1872.

P. P.

Die vielfachen Expectationen, welche das unter der Firma: „Deutsche Buchhändler-Bank“ gegründete Institut hervorgerufen hat, veranlassen die Unterzeichneten, im Nachstehenden sowohl die leitenden Motive, welche die Grundlage des Unternehmens bildeten, darzulegen, als auch die im Schosse des Verwaltungsrathes ausgebrochenen Differenzen einer näheren, *wahrheitsgetreuen* Beleuchtung zu unterziehen.

Der deutsche Buchhandel, dessen vielgerühmte Organisation einer Zeit entstammt, welche weder die kolossalen Fortschritte auf dem Gebiete des Verkehrswesens, noch auch die ungeheuren Dimensionen, welche seitdem der Buchhandel angenommen hat, kannte, ist in vielen seiner veralteten und nicht mehr zeitgemässen Institutionen einer Reform dringend bedürftig. Dieser Ueberzeugung haben sich selbst diejenigen Berufsgenossen nicht verschliessen können, welche zu den wärmsten Anhängern und Vertheidigern des bisherigen Systems zählen, und die zahlreichen Vorschläge, welche seit einer Reihe von Jahren das Börsenblatt enthielt, beweisen, dass das Bedürfniss zur Beseitigung dieser Mängel immer dringender gefühlt wird.

Diesen Anschauungen verdankt die „Deutsche Buchhändler-Bank“ ihre Entstehung, und die Unterzeichneten unternahmen es, der Idee eine greifbare Gestalt zu geben. Hierzu bedurfte es der Heranziehung geeigneter Kräfte, theils um die zur Durchführung des Planes sich voraussichtlich ergebenden Schwierigkeiten und Arbeiten leichter zu bewältigen, theils aber auch um dem jungen Institute Elemente zuzuführen, deren materielle und intellectuelle Kräfte ihm zu Gute kommen sollten. Wir durften es für ein günstiges Prognostikon halten, dass die Idee von den Seiten, an deren Betheiligung uns zunächst gelegen war, als zeitgemäss begrüsst und mit Wärme erfasst wurde, und die hochachtbaren Firmen, die dem Unternehmen ihr Interesse zuwandten, bürgten für die Solidität desselben.

Am 19. Februar constituirte sich die „Deutsche Buchhändler-Bank“ mit einem Grundcapital von fünf Millionen Thalern, wovon vorläufig eine Million emittirt werden sollte. Der Verwaltungsrath bestand aus den Herren:

Justizrath Dr. Braun,
Dr. Faucher,
Dir. Baumann } Berliner Bank,
Dir. Rennemann }
Parey (Wiegandt & Hempel),
Cohn (Asher & Co.),
Mooser sen.,
Rudolf Mosse,

während die Unterzeichneten für die beiden Niederlassungen in Berlin und Leipzig zu Directoren ernannt wurden. Die Zwecke und Geschäftsprincipien der Gesellschaft sind im Nachstehenden kurz normirt:

1) Gründung eines grossen Credit-Instituts für die Zwecke des Buchhandels und der verwandten Geschäftszweige;

- 2) Anstrengung einer engeren Verbindung zwischen Berlin und Leipzig durch Errichtung eines an beiden Plätzen vertretenen, möglichst umfangreichen Commissionsgeschäftes;
- 3) Erleichterung und Vereinfachung des buchhändlerischen Verkehrs durch Uebernahme von Auslieferungslager von möglichst vielen Verlagshandlungen, sowie durch Anlegung eines ausgedehnten Bücher-Engrosgeschäftes für den Buchhandel;
- 4) Ankauf und Fortführung bereits bestehender Verlags- und Commissionsgeschäfte, sowie Einrichtung aller zur Herstellung erforderlichen Officinen und Werkstätten.

Um dem Institute sofort die ins Auge gefasste grössere Ausdehnung zu geben, beabsichtigten wir eine Anzahl renommirter buchhändlerischer und technischer Etablissements zu acquiriren und auf diese Weise eine Grundlage zu schaffen, auf welcher, unterstützt durch bedeutende Mittel, die weitere nutzbringende Ausdehnung der Bank angestrebt werden sollte.

Leider aber machte sich schon in den ersten gemeinschaftlichen Sitzungen des Verwaltungsrathes das Bestreben bemerkbar, den Schwerpunkt des buchhändlerischen Verkehrs von Leipzig nach Berlin zu verlegen und auf diese Weise eine Lieblingsidee vieler Berliner Berufsgenossen zu verwirklichen. Diesen Agitationen erlaubten sich die Unterzeichneten und Herr Rudolf Mosse entschieden entgegenzutreten und riefen dadurch bei der Mehrzahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes eine Missstimmung hervor, die sehr bald zum vollständigen Bruche führte. Der Ankauf der Firma Asher & Co., welcher von gewisser Seite mit ganz besonderer Vorliebe befürwortet wurde, lag nach unserer Ueberzeugung so wenig im Interesse des Unternehmens, dass wir demselben energisch widersprachen, schon deshalb, weil der Betrieb eines Sortiments, das noch ausserdem im Auslande ein schwer zu controlirendes Zweiggeschäft besitzt, der Grundidee der Bank fern lag; hauptsächlich aber, weil wir von der Ansicht ausgingen, dass sich ein Sortimentsgeschäft, falls dies überhaupt als wünschenswerth erscheinen sollte, *ohne so bedeutende finanzielle Opfer würde ins Leben rufen lassen*. Diese Opposition wurde unseren Herren Collegien im Verwaltungsrathe indessen bald so unbequem, dass sie an uns das Verlangen stellten, *von dem Amte als Directoren freiwillig zurückzutreten*, freilich, nicht ohne uns dafür Gegenconcessionen anzubieten. Selbstverständlich wiesen wir dieses Ansinnen einfach zurück und dem Verwaltungsrathe blieb nunmehr zur Beseitigung der ihm lästigen Opposition nichts weiter übrig, als uns zu „*suspendiren*“ und später zu „*entlassen*“, angeblich, weil wir, die wir erst wenige Tage vorher aus freier Wahl zu Directoren ernannt worden waren, urplötzlich das Vertrauen der Herren verloren haben sollten, obgleich wir noch keinerlei Gelegenheit hatten, unsere geschäftliche Befähigung zu dem übernommenen Amte zu documentiren.

Dies ist der wahrheitsgetreue Sachverhalt, durch welchen die Differenzen und der schliessliche Bruch herbeigeführt wurde. Wenn aber der Aufsichtsrath beliebt, seinen diese Angelegenheit betreffenden Publica-

tionen absichtlich eine Fassung zu geben, die für den Uneingeweihten verschiedene Deutungen zulässt, so richtet sich dieses Verfahren ebenso von selbst, wie die gegen die Unterzeichneten gerichteten Angriffe in der Localpresse, deren schmutziger Ton ihre Urheber am besten kennzeichnet. Wir aber haben wenigstens das Bewusstsein, unsere Zeit und Arbeitskraft einem Unternehmen gewidmet zu haben, das nach unserer Ueberzeugung bestimmt war, eine Lücke im deutschen Buchhandel auszufüllen, abgesehen von den *ganz bedeutenden pecuniären Opfern*, für welche uns die Herren Verwaltungsräthe keine andere Entschädigung zu bieten vermochten als — das Entlassungsdecret!

Erforderlichen Falls werden wir nicht verfehlen, dem Vorstehenden weitere Mittheilungen folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll
Friedrich Luckhardt,
in Firma: Luckhardt'sche Verlagshdlg.
William French,
in Firma: Johann Friedrich Hartknoch.

Den Herren Berlegern von forst- und jagdwissenschaftlichen Werken

[10592.] empfehle ich zur Insertion das demnächst erscheinende neue Heft der
Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen.

Herausgegeben von
B. Dandelsmann.

Ich berechne für die durchlaufende Zeile 3 S \mathcal{K} ; für das Beibestehen von 1000 Beilagen 4 \mathcal{f} .

Ergebniss

Berlin, März 1872.

Julius Springer.

[10593.]

Zur

wirksamen Annoncierung

empfehle ich

Die Gegenwart.

Eine Wochenschrift

für

Literatur, Kunst und öffentliches Leben,

redigirt

von

Paul Lindau.

Die Inserate werden im Hauptblatte selbst abgedruckt, und die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 3 S \mathcal{K} berechnet, bei wiederholter Benutzung entsprechender Rabatt.

Berlin, 37. Louisenstr.

Georg Stilke.

Universität Straßburg.

[10594.]

Der Lectionskatalog für das Sommersemester 1872 ist erschienen und steht für 3 N \mathcal{K} baar zu Diensten.

Straßburg, den 14. März 1872.

C. F. Schmidt's Univ.-Buchhdlg.
(Friedr. Bull.)